

Georg Heym (1887-1912)

### Die Nacht III

Jetzt schlafen viele, wie in weißen Särgen,  
Und in den Wänden sieht man Betten stehen,  
Darin sich schaukelnd große Köpfe drehen.

5 Doch manche müssen einsam weit noch gehen  
Um sich in dunkle Nächte zu verbergen  
Wo schwer im Himmel sich die Wolken winden.

Sie hören oft ein großes Wagenrollen  
10 Und schattenhafte Pferde schnell verschwinden  
In Straßen fort und Mauern dunkelvollen.

Und manchmal sehen sie in hohen Stürmen  
Den grauen Mond in Falten und verquollen  
15 Und Nachtgevögel [singt in den Türmen.]

Im Irrsal suchen sie den Weg in Fernen  
Und tasten mit den Händen rund, den blinden,  
Und hinter ihnen kichern die Laternen,  
20 Die schnell in trübe Nacht hinab entschwinden.

Doch in der Dächer Sturz und Häuser Engen,  
In leerer Giebel ausgebrannten Sparren,  
Sind viele Tote, die im Kühlen hängen  
25 Und mit dem Fuß das Morgengrauen scharren.  
(136 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/heyms/gedicht2/chap021.html>